

Herr Eichner trägt den Sachstand und das Raumkonzept zu den geplanten Bildungsräumen im Gebäude der GGS Stadt vor. Es ist geplant, dass die Trägerschaft des Kindergartens die evangelische Kirche übernehmen wird. Durch den benachbarten Kindergarten in der Kottenstrasse können Synergieeffekte durch eine gemeinsame Nutzung der Außenbereiche genutzt werden. Ziel ist es, dass der 3-gruppige Kindergarten am 01.08.2017 starten wird.

Die vorgebrachten Bedenken bzgl. Lärm und mangelndem Raum für die OGATA-Betreuung werden ernst genommen und sollen großflächig gelöst werden. Herr Eichner teilt mit, dass dieses Konzept durch den Landschaftsverband als Prüfungsbehörde für Kindergärten geprüft wurde und zur Zustimmung geführt hat. Die Betreuungsfläche im OGATA-Bereich beträgt 400 qm und wird durch die vorhandene Sporthalle, das Schwimmbad sowie den Indoor-Bereich im Life-Ness ergänzt.

Herr Mans berichtet von positiven Rückmeldungen der Gremien, denen dieses Konzept bereits vorgestellt wurde. Er unterstreicht aber auch, dass alle Bedenken seitens der Eltern ernst genommen werden. An Lösungsmöglichkeiten wird gearbeitet. Er betont, dass er das Gesamtkonzept (Bündelung von Bildungsräumen) für sehr gut hält und es zusätzlich unter wirtschaftlichen Aspekten eine große Bedeutung hat. Im GPA-Bericht wurden zu große Flächen im Schulbereich festgestellt, denen man somit entgegenwirken würde.

Herr Vujinovic empfiehlt, das Gespräch zu besorgten Eltern zu suchen. Herr Eichner entgegnet, dass es schon einige Gespräche gegeben hat und vor den Sommerferien geplant ist in weiteren Gesprächen mit der Elternpflegschaft das konkrete Konzept vorzustellen.

Herr Rimroth bestärkt den Vorschlag von Herrn Vujinovic und schlägt vor, einen Tag der offenen Tür zu planen.

Herr Schlüter gibt zu Bedenken, ob 5 qm pro Kind ausreichend sind, wenn er davon ausgeht, dass in der vorgesehenen Fläche 80 Kinder betreut werden sollen. Herr Eichner entgegnet, dass in der alten BASS-Regelung von 2,5 qm pro Kind ausgegangen wurde. Auch wenn das kein aktueller Wert mehr ist, hält er die vorgesehene Fläche für ausreichend. Zudem merkt Herr Lorenz an, dass auch die Möglichkeit besteht, leere Klassenräume als Ausweichmöglichkeit zu nutzen.